

„Das Haus auf dem Felsen“

Ökumenische Wort-Gottes-Feier nach dem Abitur

Von Christian Herrmann, Regensburg

Eingangslied: „Manchmal feiern wir mitten am Tag“

Liturgische Begrüßung (Pr.)

Begrüßung und Einstimmung:

Wir begrüßen sie und euch alle recht herzlich zu unserem Abschlussgottesdienst. Wir sind heute hier zusammengekommen, um vor Gott und mit Ihm unsere Schulzeit abzuschließen. Eine wichtige Etappe auf unserem Lebensweg geht zu Ende. Wir schauen zurück aber auch nach vorne. Wir dürfen danken und loben, aber auch klagen und bitten. Wir bringen unser Leben vor Gott zur Sprache so wie es ist. Wir wissen, dass Gott zu uns steht, dass Er sein Ja zu uns sagt, so wie wir sind. Er sieht auf unser Herz und will uns weiterhin begleiten. In seinem Sohn Jesus Christus ist er unser Bruder geworden, einer von uns, der uns die Richtung weist. An ihn wenden wir uns nun, wenn wir kritisch, aber auch vertrauensvoll auf unser Leben schauen.

Schuldbekennnis mit Kyrie:

V.: Jesus, du hast gesagt: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben“.

Sch.: Wir aber haben uns oft schon wegen Kleinigkeiten gestritten und einander Böses angetan in Gedanken, Worten und Werken.

Alle: „Herr, erbarme dich, erbarme dich...“ (gesungen)

V.: Jesus, du hast gesagt: „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich“.

Sch.: Wir aber waren manchmal überheblich und meinten, ohne Gott auskommen zu können.

Alle: „Christus erbarme dich, erbarme dich...“

V.: Jesus, du hast den Sündern vergeben und ihnen einen Neuanfang ermöglicht.

Sch.: Wir aber erinnern uns oft zuerst an das Versagen unserer Mitmenschen und geben einander nicht die Chance zu einem Neubeginn.

Alle: „Herr, erbarme dich, erbarme dich...“

Pr.: Der gute und barmherzige Gott erbarme sich unser, er nehme von uns Sünde und Schuld und führe uns alle in sein Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens.

Alle: Amen.

Geschichte: aus Momo, von Michael Ende: Beppo, der Straßenkehrer

Beppo, der Straßenkehrer, tat seine Arbeit gern und gründlich. Er wusste, es war eine sehr notwendige Arbeit. Wenn er die Straßen kehrte, tat er es langsam, aber stetig: bei jedem Schritt einen Atemzug und bei jedem Atemzug einen Besenstrich. Schritt – Atemzug – Besenstrich. Schritt – Atemzug – Besenstrich. Dazwischen blieb er manchmal ein Weilchen stehen und blickte nachdenklich vor sich hin. Und dann ging es wieder weiter: Schritt – Atemzug – Besenstrich - - -

Während er sich so dahin bewegte, vor sich die schmutzige Straße und hinter sich die saubere, kamen ihm oft große Gedanken. Aber es waren Gedanken ohne Worte, Gedanken, die sich so schwer mitteilen ließen wie ein bestimmter Duft, an dem man sich nur gerade eben noch erinnert, oder wie eine Farbe, von der man geträumt hat. Nach der Arbeit, wenn er bei dem Mädchen Momo saß, erklärte er ihr seine großen Gedanken. Und da sie auf ihre besondere Art zuhörte, löste sich seine Zunge, und er fand die richtigen Worte.

„Siehst du, Momo“, sagte er dann zum Beispiel, „es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man.“ – Er blickte eine Weile schweigend vor sich hin, dann fuhr er fort: „Und dann fängt man an, sich zu eilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedesmal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, und man kriegt es mit der Angst, und am Schluss ist man ganz außer Puste und kann nicht mehr. Und die Straße liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen.“ Er dachte einige Zeit nach. Dann sprach er weiter: „Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur an den nächsten.“ Wieder hielt er inne und überlegte, ehe er hinzufügte: „Dann macht es Freude, das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. Und so soll es sein.“ Und abermals nach einer langen Pause fuhr er fort: „Auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganze Straße gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie, und man ist nicht außer Puste.“ Er nickte vor sich hin und sagte abschließend: „Das ist wichtig.“

Kanon: „Wo zwei oder drei“ oder ein anderes passendes Lied

Evangelium: Mt 7, 24 – 27 (Das Gleichnis vom Haus auf dem Felsen)

Predigt/Worte der Ermutigung:

(Stichworte: Wir bauen am Haus unseres Lebens – Im Gleichnis zeigt uns Jesus, worauf es dabei ankommt – Das Wort Gottes und seine Verwirklichung im Leben, das Vertrauen auf seine Verheißungen sind ein sicheres Fundament – Wie Beppo, der Straßenkehrer sollen wir im gegenwärtigen Augenblick leben – Wir verwirklichen uns selbst, wenn wir jeden Augenblick mit Liebe füllen.)

Danksagung durch Schüler:

„Das schwerste Wort der Sprache heißt nicht Popokatepekel, Quagadougou oder Allopolyploidie, sondern das schwerste Worte ist: Danke.

Wir wollen am Ende unserer Schulzeit nicht darauf vergessen. So danken wir unseren Eltern für ihr Verständnis und ihre Ermutigungen, für ihren Glauben an uns und ihre Unterstützung, und auch für so manche Kritik, die uns weitergeholfen hat.

Wir wollen als Schüler einander danken für die Freundschaft, die wir aufgebaut und gelebt haben, für die gegenseitige Toleranz, für Gespräche, Feste und alle schönen gemeinsamen Erlebnisse, für die gegenseitige Hilfe und Wertschätzung.

Wir wollen unseren Lehrern danken für ihr Bemühen um einen guten Unterricht, für ihre Geduld und ihr Verständnis, und dafür, dass sie uns manchmal etwas mitgegeben haben, was über den reinen Lehrstoff hinausging.

Gemeinsam wollen wir Gott danken, dass er unsere Arbeit begleitet hat und dass er uns jeden Tag neues Leben schenkt.

Lied: z.B. „Ja, freuet euch im Herrn“

Fürbitten: (vor Schülern und Lehrern abwechselnd vorgetragen)

Pr.: Jesus, du hast gesagt: „Bittet, und es wird euch gegeben werden“. So bitten wir Gott, unseren Vater im Himmel:

1. Für die Schüler und Lehrer dieser Schule, dass sie gut miteinander zurecht kommen und ihre Arbeit mit Freude tun können.
2. Für die Abiturienten, dass sie ihren weiteren Lebensweg mit Vertrauen und Zuversicht gehen können und ein sinnerfülltes Leben finden.
3. Für unsere Eltern, dass sie den Lohn für das erhalten, was sie für uns geopfert haben.
4. Für all unsere Freunde, dass sie glücklich sind.
5. Für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung auf der ganzen Welt.
6. Für die Menschen in den Randgruppen der Gesellschaft, die wir nicht übersehen und vergessen wollen.
7. Für die Kirche, dass sie den jungen Menschen Zeichen der Hoffnung und der Freiheit sei.
8. Für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, dass sie ihre Entscheidungen zum Wohl des Volkes treffen.
9. Für die ganze Menschheit, dass sie immer mehr zu einer echten Weltfamilie werde, in der alle ihren Platz und ihre Würde haben.

Pr.: Vater im Himmel, du weißt um uns und kennst alle unsere Anliegen.
Erhöre unsere Bitten durch Christus unseren Herrn und Bruder. Amen.

Vater unser (gesungen, z. B. nach Janssen)

Schlussgebet und Segen

Schlusslied: „Voll Vertrauen“, „Wir mit dir“ oder „Unfriede herrscht auf der Erde“